



7. Nördlicher Teil der Baselstrasse vor 1914.

Die Baselstrasse bildete seit jeher einen wichtigen Teil der Verkehrsverbindung von Basel ins Wiesental. Die alte Landstrasse führte im Mittelalter von den Toren der Stadt entlang der heutigen Äusseren Baselstrasse zum Dorf und durch die Rössligasse und das Oberdorf weiter nach Stetten und ins Wiesental.

Wo die alte Überlandstrasse nach rechts in die heutige Rössligasse einbog, führte damals nur eine Nebenstrasse geradeaus weiter nach Norden zur Riehener Mühle an der Weilstrasse. Wann diese Strasse entstand, ist unbekannt. Entgegen der bisher gehegten Meinung dürfte sie jedoch bereits im Mittelalter bestanden haben als Zubringer zur Mühle. In den ältesten Berainen des Domstifts Basel (1490) und des Klosters Wettingen (1503) wird sie als „strass die zuo der müli gat“ oder einfach als „strass“ erwähnt.

Spätestens seit dem 16. Jahrhundert entwickelte sich dieses Strassenstück als Verlängerung der Baselstrasse zur direkten Verbindung nach Lörrach und zur wichtigsten Landstrasse ins Wiesental. Im Jahre 1834 wurde sie zur Kantonsstrasse erklärt und seither durch die kantonalen Behörden unterhalten.

Der Name dieser Strasse änderte sehr oft. In den schriftlichen Quellen wird sie „strass gon Schopffen“, „strass die gon Röteln gat“ oder „strass so inns wiesenal got“ genannt. Später herrschte die allgemeine Bezeichnung „Landstrasse“ vor. Der Siegfried-Plan von 1825 vermerkte sie als „Strasse von Lörrach nach Basel“. Das amtliche

Strassenverzeichnis der Gemeinde Riehen von 1884 benutzte den Namen „Riehenlandstrasse“. Das Riehener Grundbuch dagegen verwendete je nachdem „Landstrasse“, „Dorfstrasse“ oder „Baselstrasse“. Erst im Jahre 1989 wurde die offizielle Bezeichnung „Baselstrasse“ eingeführt. Sie betrifft jedoch nur den Teil der ehemaligen Landstrasse innerhalb des alten Dorfes. Ausserhalb blieb der Begriff „Lörracherstrasse“ bestehen.

Der zunehmende Durchgangsverkehr veränderte den Charakter der Baselstrasse total und nimmt sie heute völlig in Beschlag. Viele Gebäude, Vorgärten und Hofmauern hatten dem motorisierten Verkehr ihren Tribut zu zollen. Im Jahre 1913 liess der Kanton die Strasse begradigen und verbreitern. Dazu mussten die unmittelbar an der Strasse liegenden Häuser Baselstrasse 78 und 80 abgebrochen und ein langer Streifen des Berowerparks abgetreten werden. Gleichzeitig wurden Geleise in das Strassenbett verlegt und die Strassenbahn von Basel bis zur Landesgrenze verlängert. 1949 beanspruchten die städtischen Verkehrsbetriebe ferner das Gelände gegenüber dem Berowergut und erstellten an dieser Stelle eine Wendeschleife für den Trambetrieb. Die Liegenschaften Baselstrasse 76 und 78 wurden abgebrochen und das benötigte Areal abgesenkt. Auf dem kleinen, neu eingerichteten Platz fand schliesslich auch der sogenannte Vorstadbrunnen, der bisher vor dem Haus Baselstrasse 74 stand, einen angemessenen Standort.